

Editorial

Wir freuen uns, Ihnen den vorliegenden Tagungsband zur 4. jurOA-Tagung an der Universität Bern präsentieren zu können. Die Tagung fand am 21. und 22. September 2022 statt und bot nach den jurOA-Veranstaltungen 2016, 2018 und 2020 erneut ein spannendes und ertragreiches Forum für Rechtswissenschaftler:innen, Bibliothekar:innen, Verleger:innen und alle Interessierten, um sich über die neuesten Entwicklungen und Herausforderungen im Bereich des Open Access in den Rechtswissenschaften auszutauschen und über innovative Projekte, best practices und aktuelle Erfahrungen zu diskutieren.

Im Vergleich zu anderen Wissenschaftszweigen geht die Open Access Transformation in den Rechtswissenschaften immer noch sehr zögerlich voran, weshalb es das Netzwerk jurOA weiterhin als seine zentrale Aufgabe sieht, die drängenden Fragen im Zusammenhang mit Open Access hier breit und insbesondere auf eigens dafür organisierten Tagungen zu thematisieren, um die Möglichkeiten der Veröffentlichung und des Zugangs zu juristischen Forschungsergebnissen, zu Fachliteratur sowie Fachinformationen und damit die interdisziplinäre Zusammenarbeit sowie den weltweiten rechtswissenschaftlichen Austausch voranzutreiben.

Der vorliegende Band enthält eine Auswahl der Beiträge und Präsentationen, die im Rahmen der Tagung vorgestellt wurden. Im Fokus stehen dabei Themen wie die rechtlichen, rechtspolitischen, ökonomischen und technischen Aspekte des Open Access, die Rolle von Open Access in der juristischen Ausbildung, die Auswirkungen auf die Verlagslandschaft, die projektbezogene Förderung von Open Access in den Rechtswissenschaften und die Rolle von Bibliotheken, Forschungseinrichtungen und anderen Stakeholdern bei der Unterstützung von Open Access-Initiativen.

Die Tagung wurde mit der Keynote von *Raffaela Kunz* zum Thema „Open Access und Wissenschaftsfreiheit – Chance oder Gefahr“ eröffnet, ein Thema das sich wie ein roter Faden durch die Tagung zog und auch in den einzelnen Diskussionen immer wieder angesprochen wurde. Im Anschluss stellte *Georg Fischer* in seinem Vortrag „Das Publikationsregime der deutschen Rechtswissenschaften“ die Strukturmerkmale des rechtswissenschaftlichen Publikationswesens vor, basierend auf einer Studie, die er 2022 in dieser Zeitschrift veröffentlicht hat. Ebenfalls auf einer Studie gründend beleuchtete *Konstantin Gast* nachhaltige Finanzierungsmodelle für Open Access-Publikationen in seinem Vortrag „Potentiale und Hindernisse einer nachhaltigen Finanzierung von Open Access in der Rechtswissenschaft“. Im Anschluss daran endete der erste Tag mit der Podiumsdiskussion „Fördern oder nur fordern? Geschäftsmodelle und Finanzierung von Open Access in den Rechtswissenschaften“ unter der Leitung von *Uwe von Ramin* (Vereinigung der juristischen Bibliotheken der Schweiz) und der Beteiligung von *Tobias Philip* (Schweizerischer Nationalfonds), *Katharina Rieck* (Österreichischer Wissenschaftsfonds) und *Johannes Rux* (Nomos Verlag).

Der zweite Tag begann mit einem Panel zum Zweitverwertungsrecht. Erstmals wurden komplementäre Vorträge aus den deutschsprachigen Ländern zusammenge-

führt und so eine vergleichende Perspektive eröffnet auf aktuelle Entwicklungen in der Schweiz (*Dario Haux*), in Deutschland (*Thomas Hartmann*) und in Österreich (*Sebastian Schwamberger*). Die anschließende Podiumsdiskussion moderierte *Hanjo Hamann*, der im Anschluss das zweite Keynote-Referat der Tagung dem Thema „Wissenschaftszugang im Spiegel der politischen Rechtsökonomie“ widmete. Den Abschluss der Tagung bildete sodann eine Leistungsschau aktueller Open Access-Projekte: *Ann-Kathrin Steger* und *Anna Pingen* berichteten aus einem an der Justus-Liebig-Universität Gießen laufenden Forschungsprojekt unter dem Titel „Der Zugang zu Gerichtsurteilen – Herausforderungen beim Aufbau einer Open Access-Datenbank zu Antisemitismus und Recht“; das Projekt soll Gerichtsurteile aus Deutschland, Frankreich, Polen und dem Vereinigten Königreich seit 1945 zu antisemitischen Handlungen in einer Datenbank sichtbar machen.

Aus der Schweiz stellten *Daniel Brugger* den 2022 lancierten Online-Kommentar und *Fabienne Graf* die Zeitschrift „cognitio – Studentisches Forum für Recht und Gesellschaft“ vor. Während es bei „cognitio“ um die fachliche Betreuung von Studierenden von der Themenfindung bis zur Publikation geht, setzt sich der Online-Kommentar zum Ziel, eine Alternative zu den Verlagskommentaren aufzubauen. Dieses Schweizer Projekt lebt von der Mitarbeit einer breiten Basis, die sich aus allen juristischen Berufsgruppen zusammensetzt und es schaffte, innerhalb eines Jahres bereits an die 50 Kommentierungen zu veröffentlichen.

Wie lebendig die Auseinandersetzung mit Rechtstexten erfolgen kann, zeigt das von *Sina Krottmaier* und *Elisabeth Kaban* vorgestellte Projekt „eABGB“. In diesem interdisziplinären Projekt der Universität Graz wird versucht, die Ergebnisse des Forschungsprojekts „Modernisierung des ABGB“ so aufzuarbeiten, dass sie in digitaler Form über die Open Access-Plattform GAMS frei zugänglich sind.

Zum Abschluss kamen drei erfolgreiche Projekte aus Deutschland zu Wort: *Evin Dalkilic* vom Verfassungsblog hinterfragte in ihrem Vortrag „Vom Blog zum Buch“ die verschiedenen Typen von Publikationen und die Lesegewohnheiten in den Rechtswissenschaften. *Leonie Jüngels* stellte die Dissertationsschriftenreihe „digital | recht“ vor und listete die Vorteile einer solchen OA-Schriftenreihe auf. Mit der Vorstellung von „OpenRewi“ gelang *Nikolas Eisentraut* ein richtungsweisender Abschluss, indem er aufzeigte, dass Verlagswesen und Open Access durchaus voneinander profitieren können und nicht naturgemäß in Konkurrenz stehen.

Zunächst möchten wir allen Referent:innen herzlich für ihre wertvollen Beiträge danken und hoffen, dass diese Tagung dazu beigetragen hat, die Diskussion über Open Access in den Rechtswissenschaften weiter voranzutreiben und die Bedeutung offener wissenschaftlicher Kommunikation im Recht zu unterstreichen sowie neue Perspektiven und Impulse für die eigene Umsetzung des Open Access-Gedankens oder die Etablierung neuer Projekte bot. Wer die Tagung anhand der Präsentationen nachvollziehen möchte, findet diese auf dem Repositorium der Universität Bern BORIS (boris.unibe.ch) oder im Schweizer Bibliothekskatalog swisscovery unter der Eingabe „jurOA“. Unser Dank gilt weiterhin auch allen Besucher:innen der 4. jurOA-Tagung, die durch ihre aktive Teilnahme zum Erfolg dieser Veranstaltung beigetragen haben.

Wir freuen uns, dass es gelungen ist, die meisten Vorträge nun auch in schriftlicher Form veröffentlichen zu können. All den Autor:innen sei unser herzlicher Dank ausgedrückt. Einige Vorträge wurden nicht veröffentlicht, auch weil sie bereits in Form von Aufsätzen andernorts erschienen sind.

Ein besonderer Dank gilt auch jenen, die mit ihrer finanziellen Unterstützung die Tagung überhaupt möglich gemacht haben. Genannt seien hier die Ursula Wirz-Stiftung, die Deutsche Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz und Urheberrecht (GRUR), Arbeitsgemeinschaft für juristisches Bibliotheks- und Dokumentationswesen (AjBD), sowie die Universität Graz; weiter die Universitätsbibliothek Bern, die den Tagungsraum in der Bibliothek Münstergasse in der Altstadt von Bern zur Verfügung stellte und für einen angenehmen und reibungslosen Ablauf sorgte.

Gewidmet ist dieser Tagungsband Prof. Dr. *Daniel Hürlimann*, der als unermüdlicher, konsequenter und hartnäckiger Pionier sowie wissenschaftlicher Vorreiter des Open Access in den Rechtswissenschaften weit über die Schweiz hinaus bekannt, u.a. auch Mitbegründer des jurOA-Netzwerkes und Mitglied des Organisationsteams der jurOA 2022 war und zu unserer allergrößten Bestürzung kurz nach der Tagung verstorben ist. Einen Monat nach seinem Tod verlieh das jurOA-Netzwerk erstmals „Professor-Hürlimann-Gedenkstipendien“ an drei auf der Tagung vertretene Wissenschaftler:innen früher Karrierestufen, deren Förderung *Daniel Hürlimann* ein besonderes Anliegen war. Als erste Professor-Hürlimann-Stipendiat:innen wählte der jurOA-Lenkungskreis die Referent:innen *Georg Fischer*, *Anna Pingen* und *Ann-Kathrin Steger* aus – in der sicheren Erwartung, dass sie mit ihrer weiteren Arbeit wie schon bisher den juristischen Open Access unterstützen und voranbringen. Ganz im Geiste *Daniel Hürlimanns*.

Bernhard Dengg, Hanjo Hamann, Elisabeth Staudegger, Ivo Vogel